

Ausgehend von den bisherigen Erfolgen und den Erfahrungen, die uns der zentrale Leistungsvergleich in Berlin vermittelte, ist als Hauptforderung für die nächste Zeit die weitere Hebung des politischen und künstlerischen Niveaus zu stellen. Der zentrale Leistungsvergleich ließ eine erfreulich große Anzahl junger, schon recht ansprechender Laienrezitatoren, Laienkabarettisten und Chansonsänger hervortreten. Dem Bundesvorstand des FDGB und dem Zentralrat der FDJ obliegt es jetzt, diese Talente weiter zu fördern und ihre Ausbildung zu veranlassen\* Handelt es sich doch hier um die zukünftigen Rezitatoren und Sänger der Arbeiterklasse und der Sache des Sozialismus. Diese Forderung regt dazu an, die Ausnutzung der staatlichen kulturellen Schulen und Ausbildungsstätten sowie die Gewinnung der Künstler für die Mitarbeit in ihnen, neu zu prüfen. Es wäre zu überlegen, ob an Volksmusikschulen nicht auch Klassen zur Ausbildung von Sängern des politischen Chansons und für Sprecherziehung eingerichtet werden könnten, die von erfahrenen Künstlern geleitet werden. Die im Ministerium für Kultur tätigen Genossen könnten vielleicht damit beginnen, einen Stamm von Experten zu schaffen, mit deren Hilfe die fortgeschrittensten Gruppen ständig betreut und angeleitet werden, um so eine beständige, breite „Spitze“ in der Agit-Prop-Bewegung zu bekommen. Eine weitere Frage ist die Veränderung des Schulungssystems des Zentralhauses für Volkskunst und die Ausnutzung solcher Institute, wie der Theaterhochschule und der Hochschule für Film und Fernsehen für spezielle Lehrgänge für Rezitatoren der verschiedenen Genres, für Sänger des politischen Chansons, Agit-Prop-Regisseure, Requisiteure und andere.

Vom Bundesvorstand des FDGB und dem Zentralrat der FDJ sollte schließlich geprüft werden, ob im Rahmen der sozialistischen Volkskunstbewegung ein spezielles Führungsgremium für die Agit-Prop-Bewegung, ähnlich dem Chorauschuß der DDR, gebildet werden kann, dem alte erfahrene und junge Agit-Prop-Leute angehören. Damit wäre eine Voraussetzung für die systematische Entwicklung der Agit-Prop-Bewegung als Ganzes gegeben.

Die hauptsächliche ideologische Anleitung muß nach wie vor von den Parteileitungen gegeben werden, und sie sollten den Gruppen auch in organisatorischen Dingen weiter beratend zur Seite stehen. So wie es eine Selbstverständlichkeit ist, die Agitatoren regelmäßig anzuleiten, muß auch mit den Agit-Prop-Gruppen regelmäßig die politische Linie für ihre politisch-künstlerische Agitation ausgearbeitet werden. Für die politisch richtige Aussage ihrer Programme tragen die Parteileitungen die Verantwortung. Für die Parteiorganisationen ist es außerdem wichtig zu erkennen, daß in diesen Kollektiven Menschen heranwachsen, die sich durch Aktivität, Einsatzbereitschaft, Verbundenheit mit der Partei und politische Klarheit auszeichnen. Sicherlich wird eine Anzahl von ihnen, vor allem Arbeiter, für die Partei der Arbeiterklasse gewonnen werden können.

Bei aller Unterstützung, die die Agit-Prop-Arbeit durch die Parteileitungen verdient, sollte jedoch die Anleitung der anderen Formen der kulturellen Massenarbeit nicht vernachlässigt werden. Einige Parteileitungen sehen in den Agit-Prop-Gruppen ein „Allheilmittel“, aber die ganze Breite und Vielfalt der sozialistischen Kultur darf in keiner Weise beschnitten werden. Die Agit-Prop ist eine Form, und zusammen mit ihr entwickeln wir die ganze sozialistische Kultur.

Günter Fischer

Mitarbeiter der Abteilung Kuitui beim ZK